



Konstanze (Nina-Maria Fischer) kann die Liebe Bassa Selims (Paulus Fina) nicht erwidern.



Die temperamentvolle Blondchen (Dafne Boms) wickelt den immer polternden Osmin (Josef Pepper) um den Finger. Und sie macht ihm unterm Sonnenschirm die abendländische Lebensart schmackhaft.



Auch Pedrillo (links, Valentino Blasina) versucht, Osmin zu verführen – mit Alkohol.

Oper hautnah

Premiere Mit einfachen Mitteln stellen Wolfgang Schmid und Alexander Irmer im Kurhaus Scheidegg eine grandiose Inszenierung auf die Beine. Solisten und Ensemble ernten nicht erst am Schluss Applaus

VON INGRID GROHE

Scheidegg Jeder Zwischenapplaus, jeder „Bravo“-Ruf waren verdient. Und derer gab es viele bei der Premiere von Mozarts „Die Entführung aus dem Serail“ im Kurhaus Scheidegg. Der frenetische Beifall, zu dem sich die Besucher im vollbesetzten Saal am Schluss erhoben, galt neben singenden, musizierenden und darstellenden Künstlern vor allem dem musikalischen Leiter Wolfgang Schmid und Regisseur Alexander Irmer. Sie haben mit einfachen Mitteln eine grandiose Inszenierung auf die Beine gestellt und ein so unmittelbares, hautnahes Erlebnis ermöglicht, wie es in großen Opernhäusern kaum möglich ist.

Bühne, Akustik, Zuschauerraum im Kurhaus sind nicht gerade ideal für Musiktheater. Regisseur Irmer macht das Beste daraus und münzt manche Einschränkung in einen Vorteil um. Wo weder viel Technik noch viel Geld für Kulisse und Ausstattung zur Verfügung stehen, setzt er auf eigene Einfälle und die Fantasie der Gäste. Ein dickes Kissen und eine Wasserpfeife: Schon entsteht in deren Köpfen das Serail. Ein roter Samtessel steht für die Herrschaft des Fürsten Bassa Selim im Morgenland; und ein Sonnenschirm samt Strandstühlen genügt, um abendländische Lebensart zu repräsentieren.

Wie schon bei den ersten beiden Scheidegg-Opern ignoriert Irmer die Grenze zwischen Bühnen- und Zuschauerraum. Und das, obwohl für Mozarts Werk doch ein deutlich größeres Orchester vor der Bühne Platz nimmt als bei den vorangegangenen Barockopern. Die sieben Darsteller betreten den Schauplatz von allen Seiten, bewegen sich vor, neben und zwischen den Reihen. Dieser Kniff birgt die Gefahr des Zerfasern, wenn



Unter Leitung von Wolfgang Schmid bringt das Orchester die mit reichlich orientalischen Farben durchzogene malerische Musik Mozarts zum Klingen. Der Janitscharen-Chor tritt wirkungsvoll in schwarzen Gewändern auf. Fotos: Linda Sendlinger

etwa der Haremswärter Osmin und der Spanier Belmonte ihr verbales Duell über die ganze Breite des Saals austragen. Aber Irmer führt die Personen so klug, feilt jede einzelne Szene so genau aus, dass das Spiel bis zur letzten Minute dicht und fesselnd bleibt. Das gelingt auch dank der Darsteller, die freudig und unverkrampft den Raum in Beschlag nehmen – bis hin zu Szenen, in denen sie sich durch enge Stuhltreihen drängen.

Regisseur Irmer trug sich vor Monaten mit dem Gedanken, bei seiner Interpretation der „Entführung“ das Spannungsfeld zwischen Morgen- und Abendland zu beleuchten. Wegen der aktuellen politischen Entwicklungen entschloss er sich aber, davon abzusehen und das Stück in einem neutralen Rahmen anzusiedeln. Diese Lösung ist durchaus schlüssig angesichts des Librettos von Johann Gottlieb Stephanie und der Musik Wolfgang Amadeus Mozarts.

Sie beschreiben Themen, die Menschen zu allen Zeiten in allen Kulturen beschäftigen: Gefühle wie

Liebe und Eifersucht, Leidenschaften wie Rache und Begehren, Ideale wie Ehre und Vergebung und natürlich das ewige Motiv Mann – Frau. Alexander Irmer entwirft für all das intensive Bilder, die nah dran sind an Mozarts bildhafter Musik. In köstlichen Andeutungen greift er zudem den Witz auf, den Mozart großzügig in seine malerische Komposition eingewoben hat.

Großartiges leistet der musikalische Leiter Wolfgang Schmid. Der emeritierte Musikprofessor wählte hervorragende Instrumentalisten aus und formte sie zu einem feinen Ensemble, das das farbenreiche Klangwerk Mozarts ausdrucksstark und mit musikantischem Schwung umsetzt. Zuweilen steigert Schmid das Tempo ins Rasante, dann wieder gibt er den Solisten alle Zeit der Welt, um berührende Arien zu entwickeln.

Couragiert nehmen es die zwei Sänginnen und drei Sänger mit der kniffligen Kurhaus-Akustik auf. Ihre jungen, geschmeidigen Stimmen entfalten ein dem Orchester-Spiel ange-

messenes Volumen und pflegen gute Artikulation – beachtlich hier vor allem die Brasilianerin Dafne Boms (Blondchen) und der Kroatie Valentino Blasina (Pedrillo). Zugleich formen die Solisten ihre Charaktere plastisch, gestalten Momente von in-niger Liebe und bebender Furcht, lassen Erotik knistern und Raserei wüten. Herausragend Josef Pepper als Osmin mit gewaltiger stimmlicher und körperlicher Präsenz. Einzig Nina-Maria Fischer, die beherzt den anspruchsvollen Part der Konstanze meistert, ist in einigen Koloraturen Anstrengung anzuhören. Mit Wucht und Wohlklang tritt der schwarz gewandete Chor der Janitscharen auf. Ihn nutzt Regisseur Irmer auch als Kulissen-Element, stellt ihn mal als Wand, mal als Wald auf die Bühne.

Die Idee Wolfgang Schmidts, die Oper zu den Menschen zu bringen, ist aufgegangen. Die Premierenbesucher fühlten sich beschenkt.

🎯 **Letzte Aufführung** am morgigen Dienstag, 19 Uhr, Kurhaus Scheidegg.